

Törn 7 - Mare Vostrum Abschluss auf See: Dalmatien - Montenegro - Dalmatien

Bericht 6 - von Christian Haidinger, Skipper der CARA MIA / Dufour 455 (Sa. 23. Sep. bis Sa. 7. Okt. 2017)

Fr. 29.09.2017



noch stockfinster. Wir fahren noch am Stadthafen von Dubrovnik vorbei und beim Blick nach Süden erscheint schon das Morgenrot über Cavtat.

Um 5 nach Acht liegen wir längsseits an der Zollpier in Cavtat. Wir sind die einzigen und so geht die Abwicklung beim Hafenkaptän und der Polizei, deren Büro direkt neben einer Restaurantterrasse untergebracht ist, recht zackig.

Wir passieren die Untergangsstelle des italienischen Kriegsschiffes RN Amalfi - 18.07.1915 - 57 Tote.

Um halb neun sind wir auch schon am Weg nach Montenegro. Um 10:30 passieren wir Rt. Ostra mit den Befestigungen aus der k.u.k Zeit - war doch hier die Einfahrt zum zweiten österreichischen Kriegshafen.

So ist es dann auch. Es regnet und gewittertein die Nacht hinein. So entscheiden wir, um 05:30 Tagwache zu machen und frühmorgendlich auszulaufen, um rechtzeitig zur Öffnung der Zollstation in Cavtat ausklarieren zu können. Beim Ablegemanöver, das Claudia fährt, ist es





Kurz nach der Einfahrt ruft Christian, so wie in diversen Seglerforen empfohlen, das Hafenamtsamt in Zelenika an, ob wir in Tivat, also der Marina Porto Montenegro, einklarieren können. Uns wird sofort am Telefon dazu die Freigabe gegeben.

Um 12:50 Uhr in der Luxusmarina angekommen, kümmert sich sofort ein Mitarbeiter der Marina um uns und bringt Christian zur Polizei. Alles scheint wie am Schnürchen zu laufen, sind wir doch in Tivat an jenem Ort, an dem der Großteil der Südflotte der k.u.k. Marine mit den Rapid-Kreuzern Helgoland und Novara lagen. So schließt sich irgendwie der Kreis von unserem ersten Mare Vostrum Törn in Helgoland zu unserem letzten Törn in die Bucht von Kotor, die Bocce di Cattaro.

Dann heißt es aber warten, weil die Hafenskapetanerie bis 14:20 Mittag macht. Es wird sogar etwas länger, bis Christian wieder abgeholt wird. Die Hafenskapitänin prüft alles auf's genaueste und dann bemerkt sie, dass ihr der Voucher zur Yachtübernahme von Trend Travel und SCS nicht reicht. Sie möchte unbedingt einen Chartervertrag mit einem Stempel von Trend Travel. Also folgt eine weitere Pause, in der mit unserem Vercharterer telefoniert wird und dann das mit einem Stempel versehene PDF an die Marina gegangen ist. Zwischenzeitlich wechselt unsere Betreuung durch die Marina von einem Herrn auf eine Dame, diese dürfte aber in der Anlernphase sein, da die Arbeitsübergabe der beiden auch dauert. Jetzt geht's wieder zur Hafenskapitänin, die nun alles abschließen kann. Es muss nun das Permit mittels Vignette für 7 Tage gelöst und bezahlt werden (32 EUR). Dann müssen wir noch einmal zur Polizei. Dann gehen wir endlich Richtung Schiff. Plötzlich ein Telefonanruf an unsere Begleiterin und sie stoppt. Sie hat den Zoll vergessen, also wieder zurück und nochmals alle Papiere heraus und wieder hinein. Dann sind wir endlich fertig. Um 15:45 kann Kommando zum Ablegen von der Zollpier in Tivat gegeben werden. Geschlagene 3 Stunden dauerte der Einreiseprozess - für Christian, der ohnehin an Bürokratie-Phobie leidet, eine echte Probe seiner Geduld und Freundlichkeit.





Zum Tanken müssen wir auch noch etwas warten, aber endlich, um 17:00 Uhr, liegen wir dann am Steg von Kotor (Cattaro), dem Sitz der zweiten k.u.k. Marineverwaltung neben Pula (Pola) an der See.

Sa. 30.09.2017

Der Morgen bringt uns einen Markt direkt neben unserem Liegeplatz, der alle Stückerl spielt. Christian bekommt Obst, Wilfried Fisch und Claudia, die den ganzen Markt am liebsten leerkaufen möchte, auch noch Gemüse und frischen Beinschinken.

Ist der Markt schon ein Traum, so ist die Stadt mit ihren unzähligen Gassen und kleinen Plätzen - alles bestens renoviert und blitzsauber - einfach unbeschreiblich.

Leider haben aber auch hier Kreuzfahrer festgemacht.



Wir müssen schnell sein, denn die Stadt füllt sich, aber zum Glück nur auf den wichtigsten Plätzen. Diejenigen, die es wie Sepp und Michael auf die Mauer am Berg zieht, bleiben ohnehin alleine.



Gegen 14 Uhr gehen wir hinaus, um den Crewwechsel in Herceg-Novi zu vollziehen, wo Sepp und Michael aussteigen und Ferdinand, Toni und Martin, der Enkelsohn von Gerhard, zusteigen. Am Hinweg beginnt bereits heftige Betriebsamkeit in der Bordküche. Diesmal allerdings nicht durch unseren ohnehin schon reichlich in Anspruch genommenen Chefkoch Gerhard, sondern durch Claudia und Wilfried. Die Häferlgucker werden eindeutig zurechtgewiesen und sogar der Skipper bekommt eine mündliche Abreibung von Claudia, nicht mit den noch dazu ungewaschenen Fingern zu schauen.



In Herceg-Novi ist alles für eine würdige Verabschiedung und Begrüßung vorbereitet. Für jeden außer dem Skipper (0,0 Promille) steht ein Campari Orange bereit, als der Hafenmeister wutschnaubend angelaufen kommt und fragt, was wir da machen. „Crewwechsel“ erklärt Christian sichtlich not amused über neuerlichen Behördenkram, „wir sind ohnehin in 10 Minuten weg“. Dieser will aber die Papiere und moniert die fehlende Crewliste. Christian fragt, ob dies nicht in Zelenika zu erledigen wäre, worauf er zustimmt. „This is what i plan to do!“erwidert Christian und hinterlässt ihn etwas baff. Er meint dann, was da der Hafen von Herceg-Novi davon hat. Christian fragt ihn nach der Fee, er sagt, die 10 Minuten sind um. Wir müssen Sepp und Michael praktisch hinauswerfen und sofort ablegen. Sicherheitshalber gehen wir gleich an die Zollpier von Zelenika, nicht dass uns der Wahnsinnige Bakschischjäger ein Polizeiboot nachschickt. Christian graut trotzdem vor den Behörden.

Der Crewwechsel ist in 10 Minuten erledigt. Die drei neuen Pässe und eine neue Crewliste vom Hafenkapitän, das ist alles – keine Polizei, kein Zoll. Glückliche und beruhigt fahren wir unter bester Schiffsführung durch Martin und Ferdinand nach Kotor. Claudia und Wilfried sind da bereits bei den Fischen aber natürlich in der Kombüse.



Das Abendessen ist ein Gedicht. Feigen in Schinken mit Frischkäse und Fleischtomaten als Vorspeise und knusprige Branzini aus dem Rohr mit Salzkartoffeln - danach einen ordentlichen Mokka und einen Karlos Primero, dazu dunkle Zartbitterschokolade von Lindt. Das gibt richtig Kraft für den abendlichen Gang in die Altstadt.



Die Kreuzfahrer haben abgelegt und das Zentrum ist voller junger Leute. Wir bewundern die schlanken Mädchen, wie sie sich auf dem unebenen Pflaster mit ihren Stiletto's durchaus anmutig bewegen. Der Abend klingt bei mehreren Gin Tonic in einer Mikrobar mit Livemusik aus.

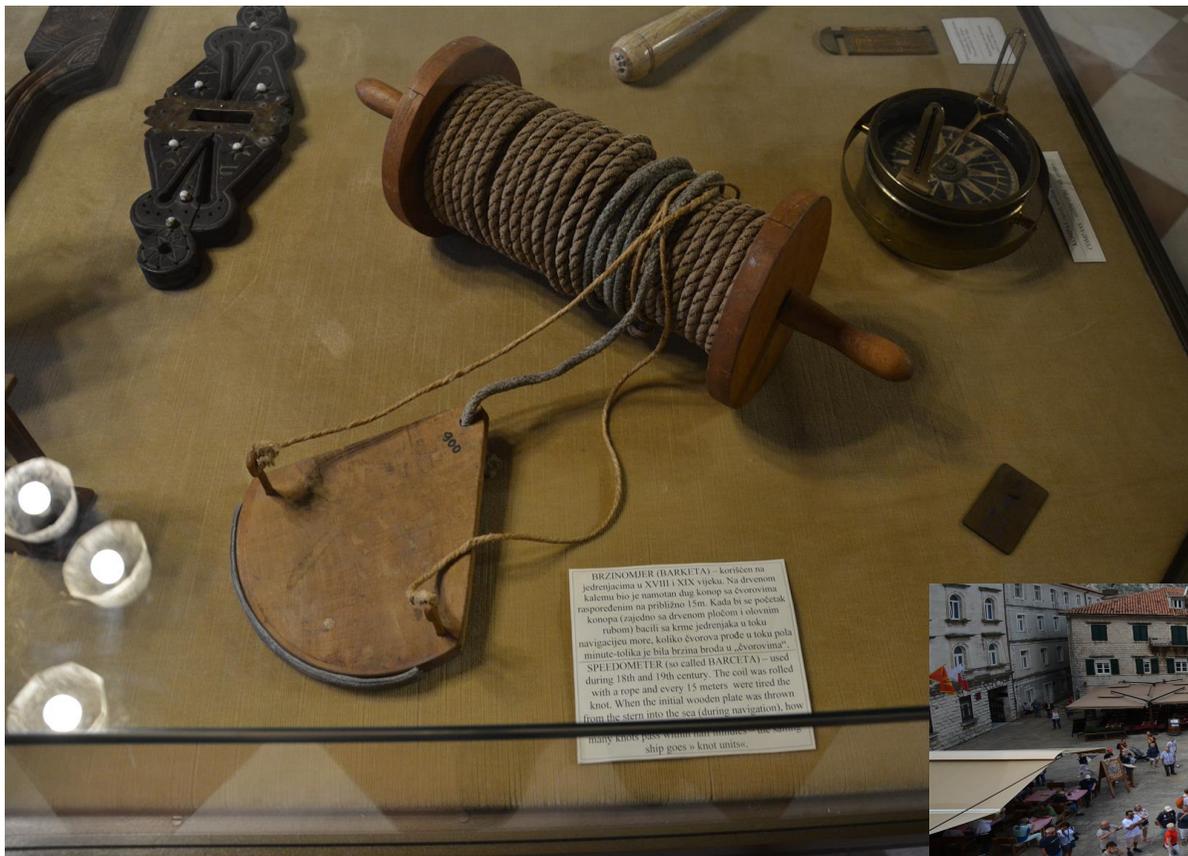
Danach schlafen wir am Schiff wie die Kinder!

So. 01.10.2017

Am nächsten Morgen wird von den Nachtschwärmern tatsächlich behauptet es sei der 31. September.

Der Knöcheltest macht uns aber sicher, dass wir doch bereits im Oktober in unsere Kojen fielen.

Gerhard und Martin, die gestern abends mehr oder weniger freiwillig an Bord blieben, sind heute fit für die Mauer. Die anderen gehen ins Marinemuseum, das eher zu ihrem Zustand passt.



auch hier die Mädchen durchaus koketter wirken, als die Burschen in ihren Pluderhosen.



Beim Besuch der Kathedrale können Wilfried, Claudia und Christian auch noch eine Folkloreaufführung am Vorplatz beobachten, wobei



Die Mauergeher berichten von teilweise unwegsamem Gelände und Gestrüpp und bringen ebenfalls tolle Bilder mit.





Mit dem Mittagsgeläut geht es hinaus in die Bucht von Kotor, vorbei an Perast und den beiden Inseln, die mittels der Drohne unter perfekten Flugmanövern des angehenden Airline-Piloten Martin umflogen und gefilmt werden.



Das Ausklarieren in Zelenika ist problemlos und innerhalb einer halben Stunde erledigt, genau so perfekt funktioniert das Eindampfen in die Vorspring, eines der anspruchsvolleren Ablegemanöver unter unserer ersten Steuerfrau Claudia. Allgemeines Lob lässt sie sichtlich wachsen, hoffentlich wächst sie uns dabei nicht über den Kopf.

Auf dem Weg nach Cavtat passieren wir wieder die Untergangsstelle der Amalfi. Um Punkt 18 Uhr legen wir ebenso perfekt längsseits an der Zollmole von Cavtat an. Auch hier gibt es keinen Behördenärger für Christian. Das Anlegemanöver über Heck mit Buganker in eine enge Lücke fährt Martin, wie wenn er nie etwas anders gemacht hätte. Gerhard am Anker ist natürlich dabei eine entsprechende großväterliche Hilfe.

Nach dem Abendessen bei Ivan fallen Gerhard, Claudia und Christian etwas fertig in die Kojen, die anderen genehmigen sich noch ein Absackerbier.

Mast- und Schotbruch

Christian